

„Wir sind Lotsen im Rechte-Dschungel“

Das Team der Teilhabeberatung in Lüneburg hilft rund ums Thema Behinderung

Lüneburg. Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) – das klingt zunächst etwas sperrig. Doch wer die hellen, freundlichen Räume der Beratungsstelle Beim Benedikt 9 in Lüneburg betritt, verliert schnell seine Scheu. Die drei Berater **Amke Baum, Markus Lauenroth und Beate Schlüter** nehmen Interessierte herzlich und warm in Empfang.

Die Teilhabeberatung kümmert sich seit November vorigen Jahres kostenlos um Menschen mit Behinderungen und um von Behinderung bedrohte Menschen jeden Alters, jeder Ethnie sowie Angehörige oder gesetzliche Betreuer. Themen wie Frühförderung, Schule, Arbeit, Wohnen, Bildung und Freizeit nehmen die drei Berater in den Blick.

„Manchmal kommen Menschen zu uns, die ein spezielles Anliegen haben – zum Beispiel: ‚Wie lasse ich den Behinderungsgrad meines Partners erneut prüfen?‘. Im Gespräch stellt sich heraus, dass da noch viel mehr Fragen im Raum stehen, es Unsicherheiten gibt“, beschreibt Sozialpädagogin Markus Lauenroth, „Fragen wie: ‚Wie lange kann mein Partner noch zu Hause leben?‘ ‚Was muss ich bedenken, wenn er in ein Heim

muss?‘ liegen oft unausgesprochen im Hintergrund.“

„Und da setzen wir an“, erklärt Amke Baum, „wir betrachten jeden Fall individuell. Oft heißt es erst einmal, herauszufinden, was jemand will, wie er sein Leben gestalten möchte. Wir begleiten diesen Selbstfindungsprozess. Wenn sich ein Weg abzeichnet, helfen wir bei den nötigen Beantragungen, begleiten und beraten.“ Anderthalb Stunden für ein Gespräch sei da keine Seltenheit.

Eine Betroffene als Beraterin

Beratung auf Augenhöhe ist eines der Kernanliegen der Beratungsstelle in der Lüneburger Altstadt. Amke Baum hat eine Weiterbildung in Peer-Counseling – das ist die Beratung von Behinderten für Behinderte. Die Sozialpädagogin berät also als selbst Betroffene. „Da schöpfe ich aus meiner Erfahrung“, beschreibt die 37-Jährige, die seit 17 Jahren querschnittsgelähmt ist. Unabhängig ist die Beratung von speziellen Kostenträgern oder Maßnahmen: „Wir gehen individuell auf den Ratsuchenden ein, suchen zusammen Wege – und die können auch ganz neu von uns ausgetreten werden“, berichtet Beate Schlüter, Systemische Beraterin und Heilpädagogin.

Als Beispiel nennt sie eine junge Frau, die vor Kurzem die Beratung aufsuchte. Mit 14 bekam sie die Diagnose Multiple Sklerose, galt als „nicht beschulbar“. Dennoch schaffte sie ihren Realschulabschluss, wollte eine Ausbildung machen. Doch nie schien ein Angebot passend. Stimmte die Ausbildung, war kein behindertengerechter Wohnraum zu finden. „Letztlich haben wir einen Weg gefunden, dass das Arbeitsamt ihre Wunsch Ausbildung ermöglicht, sie wird individu-



DER JOB IST IHNEN EINE HERZENSANGELEGENHEIT: Markus Lauenroth (v. l.), Amke Baum und Beate Schlüter von der EUTB Auf dem Benedikt in Lüneburg nehmen sich viel Zeit, um mit Betroffenen Zukunftspläne zu schmieden und zu verwirklichen.

ell unterstützt, z. B. durch spezielle Fahrdienste“, erklärt Schlüter stolz.

Es gibt eine Fülle an Institutionen, die Maßnahmen in Bezug auf Behinderungen anbieten. Es gibt Pflegekassen, Sozialämter, auch die Arbeitsagenturen sind oft eingebunden – ein ziemliches Wirrwarr. „Wir sind die Lotsen in diesem Dschungel aus Rechten, Angeboten und Verpflichtungen“, fasst Lauenroth zusammen. Und gerade, seitdem das neue Bundesteilhabegesetz 2017 inkraft trat, sei vieles für Betroffene unübersichtlicher geworden.

Angebot läuft zunächst bis 2022

„Prinzipiell stärkt das Gesetz die Rechte von Menschen mit Behinderung, doch es hängt zunächst viel Verwirrung dran – Regelungen zum Vermögen sind beispielsweise wirklich komplizierter geworden. Anfangs gab’s Proteste gegen das neue Gesetz“, berichtet Lauenroth, fügt aber hinzu, dass erst im Zuge dieser Proteste die Idee mit den Teilhabestellen verwirklicht wurde. Ein Erfolg – etwa 500 gibt’s mittlerweile in Deutschland, gefördert vom Bund. Für die Lüneburger Beratungsstelle läuft die Förderung bis Ende 2020, die drei Berater sind aber zuversichtlich, noch mindestens zwei weitere Jahre dranhängen zu können.

Amke Baum sagt: „Der Aktionstag am 5. Mai ist eine gute Gelegenheit, uns kennenzulernen.“ Außerdem bietet die Beratungsstelle offene Sprechstunden an: dienstags von 10 bis 12 und donnerstags von 14 bis 16 Uhr. Seit Neuestem gibt’s auch behindertengerechte Parkplätze unmittelbar bei der Beratungsstelle. Telefonisch ist sie unter ☎ (04131) 2 68 71 94 zu erreichen, online auf www.eutb-lueneburg.de.

■ AKTION AM 5. MAI

Zum Protesttag für die Rechte von Menschen mit Behinderungen unter dem Motto „Mission-Inklusion – Die Zukunft beginnt in dir!“ gibt’s in der Lüneburger Nicolai-Kirche (Lünerstraße 15) eine Veranstaltung.

- 10 Uhr: Gottesdienst
- 11–15 Uhr: großes Familienfest mit Flohmarkt
- 13.30–14.30 Uhr: Workshop der EUTB zum Kennenlernen und Austauschen